Eine "Superforteress" - 2.4 Milionen Franken

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **20 (1944-1945)**

Heft 37

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-711724

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

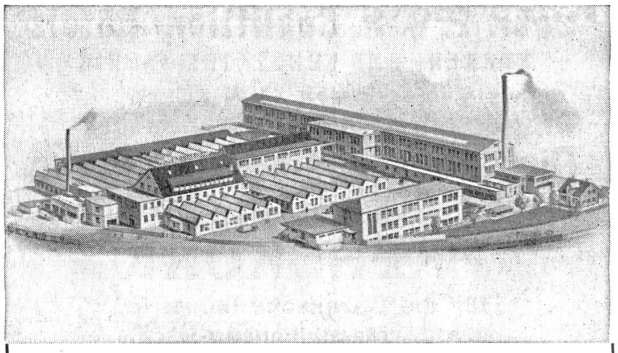
Eine «Superforteress» – 2,4 Millionen Franken

Wir sind zumeist mit «unserem» europäischen Kontinent so stark beschäftigt, daß uns der Ferne Osten weiter entfernt ist als die meßbare Strecke auf dem Erdglobus. Deshalb nehmen wir auch die Kriegsnachrichten von der Auseinandersetzung zwischen den Vereinigten Staaten und Japan höchstens stillschweigend zur Kenntnis, ohne besondere Betrachtungen über die speziellen Momente der Kriegführung «mit langen Armen» anzustellen. Mit Unrecht! Warum? Das sollen die nachfolgenden Ausführungen über **Entwicklung und Eigenarten** der berühmten **amerikanischen «Superforteress»**, der größten bisher gebauten Kampfmaschine im Luftkrieg, dartun.

Entgegen einer weitverbreiteten Ansicht ist die «Fliegende Superfestung» kein Kriegskind, sondern trägt als Geburtsjahr 1939 im Stammbuch. Es war allerdings eine Geburt, die erst auf dem Papier verzeichnet war, und es ging bis 1941, bis die Baupläne des Musters XB-29 definitiv genehmigt waren. Erst ein Jahr darauf, im Dezember 1942, wurden die ersten drei Maschinen an die amerikanische Luftwaffe abgeliefert, und wieder zwei Jahre später verließen die Luftriesen als Produkte des «laufenden Bandes» die Fabriken nun in großer Zahl. Bis es so weit war, wurde eine ungeheure konstruktiv-technische Arbeit geleistet, denn nicht weniger als 2000 Aenderungen an den ursprünglichen Bauplänen wurden berücksichtigt! Das ist einigermaßen zu verstehen, wenn wir daran denken, daß ein einziger Apparat rund 150 000 m Kabel für elektrische Anlagen aufweist, 15 km... Dazu ist ferner zu begreifen, wenn wir mitgeteilt bekommen, daß sich eine «Superforteress» aus nicht weniger als 55 000 numerierten Einzelteilen zusammensetzt. Man könnte Ausrufzeichen über Ausrufzeichen hersetzen, denn auch die Konstruktion der luftdichten Pilotenkabine ist ein technisches Meisterstück: die Mitglieder der Besatzung bewegen sich darin in einer Höhe von 9000 m ü. M., also bei sehr tiefen Temperaturen, über Tokio in Hemdärmeln und ohne Sauerstoffmaske...

Angesichts solcher Eigenschaften — technische Einzelheiten sind natürlich nicht zu erhalten — ist eine «Superforteress» B-29 selbstredend keine billige Maschine. Trotzdem: daß der erste Apparat rund 3,4 Millionen Dollars gekostet hat — das sind immerhin rund **14 Millionen Schweizerfranken** — ahnten wir kaum zum voraus. Da die Amerikaner aber Meister in der rationellen Gestaltung der Arbeitsvorgänge sind, konnte der Preis auf rund 600 000 Dollars bei Serienherstellung «gedrückt» werden: es sind immer noch 2,4 Millionen Schweizerfranken! Allein an Arbeitslöhnen mußten für die Nummer 1 157 000 Arbeitsstunden berechnet werden, heute sind es noch 57 000.

Die «Superforteress» ist die Hauptwaffe im **Kampf auf Distanz** gegen den japanischen Gegner. Der Einsatz geschah eher zögernd, und seit dem sensationellen Angriff des Generals Doolittle im April 1942 mit mittelschweren Bombern (die schweren standen noch nicht in genügender Zahl zur Verfügung) wurden verschiedene Meilensteine gesetzt auf dem Weg, der zur endgültigen Ausschaltung Japans führen wird. Dieser Weg führte vorerst nach Indien und China, wo mit 700 000 Einheimischen 9 große Flugbasen für die neuen Luftriesen bereitgestellt und am 5. Juni 1944 erstmals in Betrieb genommen wurden. Ziele für die «Superforteresses» waren Bangkok in Thailand und von China aus Yawata in Japan. Im November 1944 eroberten die Amerikaner die Insel **Saipan** und damit eine ausgezeichnete Basis, um den «Superfestungs-Krieg» gegen das Land der aufgehenden Sonne ganz bedeutend zu verstärken. Eine nochmalige Intensivierung erfuhren die Angriffe seit der Inbesitznahme von **Okinawa** — jetzt können den B-29 **Langstreckenjäger** beigegeben werden, womit die Angriffe nichts Außergewöhnliches mehr auszeichnet, es sei denn, daß sie mit «Superforteresses» geflogen werden, zu 2,4 Millionen Franken das Stück, mit 55 000 Einzelteilen und 15 km Kabeln in ihrem Bauch, gesteuert von hemdärmelig ihren Dienst verrichtenden amerikanischen Fliegersoldaten... o.



J. Lonstroff
Schweizerische Gummiwarenfabrik
Aktiengesellschaft
Aarau und Genf
Sämtliche technischen Gummiwaren